

Pressespiegel

Zeitung: Frankenberger Zeitung

Datum: 12.04.2011



Hans Schlaudraff informierte die Besucher des Geismarer Museums über den Bergbau. Fotos: mp. Alte Bilder zeugen von der Vergangenheit Geismars.

Der Bergbau im Frankenberger Land

Zweiter Bauabschnitt des Geismarer Dorfmuseums fertiggestellt · Über die Vergangenheit des Dorfes

Im Geismarer Dorfmuseum können sich Besucher seit Sonntag über den Kupferbergbau im Frankenberger Land informieren.

VON MICHAEL POHLMANN

Frankenberg-Geismar. Im 17. Jahrhundert existierten bei Frankenberg mehrere Kupferbergwerke. Auf Anordnung von Landgraf Karl von Kassel wurde über viele Jahrzehnte Kupfer abgebaut. Die Erze wurden zunächst in einer Erzwäsche sortiert. Dabei wurden die guten von den minderwertigen Erzen getrennt.

Nur etwa fünf Prozent der Gesamtförderung waren für die Weiterverarbeitung geeignet. Das Erz wurde in der „alten Hütte“ eingeschmolzen, der heutigen Tankstelle an der B252 kurz vor den Toren Frankenberg. 1818 wurde der Bergbau eingestellt. Zwei Jahre später stellte man auch die Verhüttung des Kupfererzes ein. Anfang der 1850er-Jahre prüften erneut Firmen aus Belgien und England, ob sich der Kupferabbau in Frankenberg lohnt. Doch trotz der weiterentwickelten Methoden erschien der Abbau in Frankenberg nicht rentabel.

Geschichte des Bergbaus

Die Ausstellung im Dorfmuseum unweit der Geismarer Kirche befasst sich mit den Arbeitsbedingungen und der Infrastruktur, die für den Bergbau notwendig war. Für die Ausstellung wurde das Dachgeschoss des Museums ausgebaut. Herzstück sind Modelle der Gebäu-



Auch in der Haut des Herkules steckt Kupfer aus Geismar.

de, die für die Erzgewinnung benötigt wurden. In allen Modellen wurde die Mechanik der Originalgebäude nachgebaut. So lassen sich für junge Museumsbesucher die Vorgänge im Bergwerk, der Erzwäsche und der Hütte nachvollziehen. Den Besuchern sollen in erster Linie die Bergbautechniken vermittelt werden, sagt Hans Schlaudraff. Er kennt sich aus mit der Geschichte des Bergbaus und führte Besucher durch die Ausstellung.

Alle Modelle wurden während eines Winters in mühevoller Handarbeit gebaut. Auch ein Stollengang wurde nachgestellt. Dieser ist nur 75 Zentimeter hoch und ist somit in Originalgröße zu sehen. Außer der Bergbauausstellung wird im Museum auch die Vergangenheit des Dorfes dargestellt. Der Museumsschnuppertag wurde mit ei-

ner Schwarzlichtvorstellung am Abend beendet.

Alte Schachtanlagen

Noch heute lassen sich Spuren des Bergbaus bei Geismar erkennen. Das Zechenhaus und die „alte Hütte“ sind Gebäude, die bis heute existieren. Dort lassen sich immer noch Schlackenreste und metallhaltige Gesteine finden. Die kleinen mit Nadelbäumen bewachsenen Hügel zwischen Frankenberg und Geismar sind die ehemaligen Zugänge zu den Schachtanlagen. Von Zeit zu Zeit sackt der Boden ab. Dies liegt daran, dass sich die Gesteine in den zugeschütteten Bergbaugängen noch heute weiter verdichten. Für die meisten eher unbekannt: Auch in Kassels Wahrzeichen, dem Herkules, ist Kupfer aus Geismar verbaut worden.